

„Sozial verantwortet wirtschaften“

Zwölf Betrachtungen von Dr. Michael Landau, Caritasdirektor der Erzdiözese Wien, zum Thema soziale Verantwortung in Gesellschaft und Wirtschaft. Pkt. 1–6:

1) Wir müssen uns vor zwei Straßengräben hüten. Auf der einen Seite vor dem Straßengraben des blinden Wirtschaftsglaubens – denn Arbeit gibt es um des Menschen willen und nicht umgekehrt. Aber der zweite Straßengraben besteht aus blinder Wirtschaftsangst und Wirtschaftsfeindlichkeit. Einsatz, Leistung, Erfolg – all das ist wichtig für Österreich, für Europa, für die Welt. **Es gibt gute ökonomische Gründe, für sozialen Frieden zu sorgen. Und es gibt gute soziale Gründe, ökonomischem Denken Raum zu geben und wirtschaftlichen Fortschritt zu fördern.** Um es mit Norbert Blüm, dem ehemaligen deutschen Arbeits- und Sozialminister, zu sagen: „Der Markt regelt nicht alles – und auch dort, wo er regelt, bedarf er einer Ordnung.“ Um diese Ordnung geht es: darum sozial verantwortet wirtschaften!

2) Die Kirchen als Teil der Zivilgesellschaft sind gefordert, Raum zu schaffen für die Frage: Was gibt es über Macht oder über Konsum hinaus noch zu sagen, was ist für den Menschen wesentlich, was berührt seinen Kern? Dahinter steht die Überzeugung: Ohne einen Sinn, der tiefer reicht als die Ordnung des Ökonomischen, geht der Mensch zugrunde, wird er zum schlauen, aber angepassten Tier! Die entscheidende Frage am Ende unseres Lebens ist: Was hast du den Geringsten deiner Brüder und Schwestern getan?! Wir werden nicht nach unseren Titeln, nicht nach unserem Reichtum, unserem Prestige in der Gesellschaft gefragt werden – so angenehm all das auch sein mag. Sondern wir werden vor der Frage stehen, ob wir aufeinander geachtet haben, füreinander da waren, als

Mensch gelebt haben – als Einzelne und als Gesellschaft. **Was zählen wird, sind die Taten, nicht die Theorien. Kriterium für die Taten aber sind die anderen – die an den Rändern des Lebens und an den Rändern der Gesellschaft.** Wirtschaft ist wichtig. Aber sie muß sozial verantwortet geschehen. Beides gehört zusammen: sozial verantwortet wirtschaften!

3) Der deutsche Bischof Franz Kamphaus hat einmal sinngemäß gesagt: „Wir handeln heute wirtschaftlich global, politisch multilateral, moralisch-ethisch, aber erstaunlich provinziell!“ **Was nottut und ansteht in einer zusammenwachsenden Welt, ist eine Globalisierung des Verantwortungsbewußtseins: Verantwortung im Weltmaßstab und nicht für den Hausgebrauch!**

Da steht eine doppelte Überzeugung dahinter. *Erstens:* Wir leben auf einer gemeinsamen Insel. Früher hieß sie Österreich, dann Europa, heute umfaßt sie die gesamte Welt! (Vgl. Kardinal Franz König.) Und *zweitens:* Es liegt nicht nur an uns, wie die Welt aussieht, in der wir leben, es liegt aber sehr wohl auch an uns. Das heißt: Wir können etwas ändern und wir sollen es auch!

Was dazu notwendig ist, ist der Wille, hier und heute etwas zu gestalten, der Wille, sich mit Unrecht und Ungerechtigkeit nicht abzufinden. Das Zweite Vatikanische Konzil ist hier sehr klar: Man darf nicht als Liebesgabe anbieten, was schon aus Gerechtigkeit geschuldet ist. Man muß die Ursachen der Übel bekämpfen und nicht nur die Symptome. Auch das heißt sozial verantwortet wirtschaften!

4) Für die katholische Soziallehre ist Solidarität ein Schlüsselbegriff, und zwar individuelle und strukturelle Solidarität. **Wir sind in eine Schicksalsgemeinschaft hineinverwoben, aus der keiner ausgeschlossen werden, aus der sich aber auch keiner davonestehlen darf.** Wir tragen als Menschen Verantwortung für uns selbst, Eigenverantwortung. Daran ist immer wieder zu erinnern. Aber wir tragen auch Verantwortung füreinander, letztlich, weil es nur ein Maß gibt: die Maßeinheit Mensch!

In ein Bild gebracht: Das Leistungsvermögen einer Volkswirtschaft und die Qualität der sozialen Sicherung sind zwei Pfeiler einer Brücke – die Brücke braucht beide Pfeiler. Und wer an die Gestaltung alter Städte denkt – etwa in Italien, aber durchaus auch bei uns –, der spürt: da herrscht Balance – der Markt, das Rathaus, die Kirche. Ist bei uns nicht manches aus der Balance geraten?! Und sollten wir uns nicht gemeinsam um so etwas wie eine neue Balance bemühen?! Nicht zuletzt im Sinne einer sozial verantworteten Wirtschaft

5) **Es ist ein immer noch gepflegtes Vorurteil, Wirtschaft und NGOs seien Gegensätze. Dabei ist vieles heute partnerschaftlich geworden. Und es geht um deutlich mehr als um Scheckübergaben unter medialer Aufmerksamkeit.** Unternehmen helfen etwa, sozialpolitische Anliegen zu kommunizieren. Wenn sich Schülerinnen und Schüler im Zuge eines Malwettbewerbs mit dem Thema Kinderarmut in Österreich auseinandersetzen und darüber dann berichtet wird, schafft das Öffentlichkeit. Öffentlichkeit für ein Thema, das oft schwierig zu vermitteln ist, weil Armut in Österreich häufig unsichtbar ist und die Betroffenen sich so genieren, daß sie alles tun, um sie zu verbergen. Genau diese Öffentlichkeit ist aber wichtig. Denn

Armutsvermeidung und Armutsbekämpfung fangen mit dem Mut zum Hinsehen an und mit der Bereitschaft, sich von dem, was man sieht, auch innerlich berühren zu lassen. Sozial engagierte Unternehmen können hier eine große Hilfe sein. Unternehmen, die Verantwortung zeigen, die sozial verantwortet wirtschaften.

6) Oft gehen von Unternehmen sehr direkte soziale Impulse aus. Man darf nicht vergessen, daß viele Menschen einen Großteil ihrer Zeit in der Erwerbsarbeit verbringen. **Die Art und Weise, wie ein Unternehmen seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behandelt, ist ein wesentlicher Teil der Corporate Social Responsibility, also der sozialen Verantwortung von Unternehmen.** Und gerade hier können Unternehmen auch in Zusammenarbeit wichtige und handfeste soziale Zeichen setzen. Ich weiß um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter großer Unternehmen, die in Einrichtungen für obdachlose Menschen – etwa im Caritas-Betreuungszentrum „Grufft“ – das Abendessen kochen oder die Kunstprojekte im Juca, dem Jugendhaus der Caritas für junge obdachlose Menschen, realisieren. Und hier gibt es viel positive Kreativität, beispielsweise weil das Bankhaus Schelhammer & Schattera sehr früh Menschen ohne Konto die Möglichkeit eines Habenkontos eingeräumt und ihnen so einen Neuanfang mit ermöglicht hat. Natürlich sind Unternehmen auch als Sponsoren und Förderer – etwa von Kampagnen und Projekten – wichtig, beispielsweise für Menschen, die alt und pflegebedürftig geworden sind, oder für die Hospizarbeit. Sozial verantwortet wirtschaften hat viele Komponenten. Und diese Komponenten machen nicht zuletzt deutlich, aus welchem Geist ein Unternehmen lebt.

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [„Sozial verantwortet wirtschaften“ 5-6](#)